

Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramitträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 271.

Mittwoch den 18. November.

1903.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes Freitag den 20. November. Die Expedition.

Zur Reform des Dreiklassenwahlsystems.

Der Liberalismus wird in dem neuen Landtage auf eine ernste Probe gestellt werden. Bei den liberalen Parteien herrscht grundsätzlich eine Uebereinstimmung darüber, daß eine Reform des verrotten Dreiklassenwahlsystems mit allen konstitutionellen Mitteln erstrebt werden muß. Auch die Nationalliberalen haben sich in dieser Beziehung immermehr der Auffassung der beiden freisinnigen Gruppen genähert, wenn sie auch zum großen Teil der Förderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts auch für die Landtagswahlen noch ablehnend gegenüber stehen. Es wird zweifellos innerhalb der nationalliberalen Partei großer Entschlossenheit bedürfen, um sie einer Reform des Wahlrechts geneigt zu machen, die auch der Sozialdemokratie den Weg in den preussischen Landtag ebnet. Daß die Sozialdemokratie selbst unter der Geltung des jetzigen Wahlrechts nicht für alle Zukunft von dem preussischen Abgeordnetenhaus ausgeschlossen zu sein braucht, hat der Ausfall der Wahlen im dritten Berliner Wahlkreise gezeigt. Man sollte sich hüten, in freisinnigen Kreisen von einem „Kastel“ der Sozialdemokratie zu sprechen. Die Ziffern in diesem Berliner Wahlkreise und in den beiden anderen Berliner Wahlkreisen, in denen sie auf Anhieb die Hälfte der freisinnigen Wahlmänner erzielte, sprechen eine deutliche Sprache. Man verkennt auch in freisinnigen Kreisen nicht den Ernst der Situation, findet sich doch in einem völksparteilichen Blatte die bezeichnende Wendung: „Auch das Dreiklassenwahlrecht gewährt keinen Schutz mehr gegen das Eindringen der Sozialdemokratie.“ Und selbst die nationalliberalen „Köln. Zig.“ muß zugestehen: „Nur dem Schutze des Wahlrechts, das ein Uebergewicht der zahlenmäßig stärksten Klasse nicht aufkommen läßt, hat das Bürgerium es zu verdanken, daß es seinen Besitzstand im wesentlichen behalten hat.“

Es würde aber trotzdem den Liberalen schlecht anstehen, wenn sie mit Rücksicht auf das drohende Eindringen der Sozialdemokratie die Reform des Wahlrechts nur lau und widerwillig betreiben würden. Besonders sympathisch muß es daher berühren, wenn jetzt das offizielle Organ derjenigen Partei des Liberalismus, die mit der konservativen Mittelpartei noch die meisten Berührungspunkte hat, die „Natlib. Korr.“ offen und ehrlich es „als ein Gebot der politischen Klugheit und Gerechtigkeit“ bezeichnet, „der nächsten politischen Partei Einlass in das Abgeordnetenhaus durch eine Reform des Wahlrechts zu gewähren.“

Nur durch eine Reform des Wahlrechts und eine Neuenteilung der Wahlkreise kann die Uebermacht der konservativ-liberalen Reaktion gebrochen werden und darum sollten alle liberalen Parteien in dieser Frage einmütig und fest zusammenstehen.

Die Wahl der Abgeordneten.

Hierunter lassen wir die wesentlichen Bestimmungen folgen aus dem neuen Wahlreglement, welche nach Vollziehung der Urwahlen die Wahl der Abgeordneten regeln.

Nach § 24 stellt der Wahlkommissar aus den Urwahlprotokollen ein nach Kreisen, obgleichlichen Bezirken oder in sonst geeigneter Weise geordnetes Verzeichnis der Wahlmänner seines Wahlbezirks auf und veranlaßt, daß dieses Verzeichnis durch Aufzählung in den Geschäftsfotokalen der Landräte (Oberamtswänner),

sowie der Magistrate der einen eigenen Kreis oder Wahlbezirk bildenden Städte und durch Abdruck in den zu amtlichen Bekanntmachungen dienenden Blättern veröffentlicht wird.

Nach § 25 ladet der Wahlkommissar die Wahlmänner schriftlich zur Wahl der Abgeordneten ein. Die Zustellung ist durch einen vereideten Beamten zu beschleunigen. Die Vorladung der Wahlmänner kann auch sofort im Urwahltermine durch die Wahlvorsteher bewirkt werden.

Bei der Wahlverhandlung werden nach § 26 der Protokollführer und drei bis sechs Beisitzer, welche mit dem Wahlkommissar den Wahlvorstand bilden, von den Wahlmännern aus ihrer Mitte auf den Vorschlag des Wahlkommissars gewählt und von diesem mittels Handschlages an Eides Statt verpflichtet. Bei der Entscheidung der Versammlung über die von dem Wahlkommissar für unzulässig erachteten Urwahlen sind auch diejenigen Wahlmänner stimmberechtigt, deren Wahl von dem Wahlkommissar beanstandet wird.

Von besonderer Wichtigkeit ist der § 27, welcher wörtlich lautet, wie folgt: Die Wahl erfolgt, indem der nach der Reihenfolge des Verzeichnisses aufgenommene Wahlmann an den zwischen der Wahlversammlung und dem Wahlkommissar aufgestellten Tisch tritt und den Namen desjenigen nennt, dem er seine Stimme gibt. Sind mehrere Abgeordnete zu wählen, so hat jeder Wahlmann gleichmäßig anzugeben, wen er an erster, zweiter oder dritter Stelle zum Abgeordneten wählt. Es ist nicht unzulässig, für jede Stelle denselben Namen zu nennen. Der Protokollführer trägt den oder die von dem Wahlmann bezeichneten Namen sofort neben den Namen des Wahlmannes in die entsprechenden, zur Aufnahme der Abstimmungsvermerke bestimmten Spalten der Wahlmännerliste ein. Dabei sind Abkürzungen statthaft, welche keinen Zweifel über die gewählte Person lassen.

§ 28. Gewählt ist, wer die absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte der für das betreffende Abgeordnetenmandat abgegebenen gültigen Stimmen) erhalten hat. Ergibt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so findet zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl statt; bei dieser ist jede Wahlstimme, welche auf einen anderen als die in der Wahl gebliebenen Kandidaten fällt, unzulässig. Erhalten bei der engeren Wahl beide Kandidaten gleich viel Stimmen, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird. Ist zweifelhaft, wer auf die engere Wahl zu bringen ist, weil bei der ersten Abstimmung auf zwei oder mehr Kandidaten gleich viel Stimmen gefallen sind, so entscheidet zwischen diesen gleichfalls das Los.

Politische Übersicht.

Rußland. Die Nachrichten vom Rücktritt Lambdorffs, des russischen Ministers des Auswärtigen, werden mit großer Entschiedenheit demontiert. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg aus kompetenter russischer Quelle: Die in auswärtigen Blättern verzeichneten Gerüchte von einem angeblich mehr oder minder nahe bevorstehenden Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik Rußlands rufen hier in den wirklich unterrichteten Kreisen große Verwunderung hervor, da sie nicht bloß aller tatsächlichen Begründung bar sind, sondern überhaupt nicht bekannt ist, was ihnen hätte zum Ausgangs- und Anknüpfungspunkt dienen können. Große Salonplaudereien können nichts an der als verbürgt anzusehenden Tatsache ändern, daß von einem Rücktritt des im Vollbesitz des Vertrauens seines kaiserlichen Herrn befindlichen Grafen Lambdorff an den maßgebenden Stellen bisher weder die Rede war, noch in diesem Augenblicke die Rede ist. Man stellt sich hier aber die Frage, wer wohl ein politisches

Interesse an der Ausprägung und Verbreitung der mäßigen Gerüchte haben kann. Ferner bemerkt die „Russische Telegraphenagentur“ zu demselben Thema: Das von Kopenhagen aus verbreitete und von der europäischen Presse wiedergegebene Gerücht von einer nahe bevorstehenden Demission des Ministers des Auswärtigen Grafen Lambdorff ist vollkommen falsch. Graf Lambdorff hat nach seiner Rückkehr von Darmstadt seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Schweiz. Aus Genf meldet „Wolffs Bureau“, daß die 17 Italiener wegen Teilnahme an den Streikunruhen am Freitag ausgeniesen und sofort an die italienische Grenze gebracht worden sind; darunter befinden sich auch als Anarchisten bekannte Leute, welche zur Plünderung von Banken und zur Verwüstung der Arbeitsplätze aufgefordert hatten. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

Belgien. Der Präsident des belgischen Senats Herzog von Ursel ist infolge des Schlaganfalls, den er vor acht Tagen erlitten hatte, am Sonntag nachmittag gestorben.

Italien. Die italienisch-russischen Beziehungen, die durch die Abgabe des Jarenbesuchs eine gewaltige Erschütterung erfahren haben, sucht der Votschaffer Fürst Urusow wieder einigermaßen einzulenken. Das italienische Regierungsbüro „Tribuna“ veröffentlichte am Sonnabend abend eine Unterredung ihrer Pariser Korrespondenten mit dem russischen Votschaffer in Paris Fürsten Urusow. Der Votschaffer erklärte, seine Ernennung für Rom sei noch nicht amtlich erfolgt, aber sicher; er werde mit den besten Bestimmungen nach Italien kommen. Den Votschaffer Nelidow trifft keinerlei Verantwortung wegen des Aufschubs der Reise des Kaisers Nikolaus nach Italien, Nelidow habe sich aber infolge des Aufschubs der Reise in Rom nicht mehr wohl fühlen können. Fürst Urusow erklärte bezüglich der Verschiebung des Besuchs des Kaisers Nikolaus weiter, der Kaiser habe nicht aus Furcht vor einem Anschlag geögert, sondern weil er irgendwelche feindselige Kundgebung fürchtete, und er die Kaiserin, die ihn habe begleiten sollen, einer solchen nicht aussetzen wollte.

Die Vertagung der Reise habe in keiner Weise die Beziehungen zwischen Italien und Rußland ändern können, während irgend ein Zwischenfall entgegen dem Wunsch des Kaisers und aller Russen großes Mißbehagen geschaffen hätte. Das Reiseprojekt, fuhr Urusow fort, sei nicht aufgegeben und er hoffe, den Besuch des Kaisers zu Stande zu bringen, sobald andere Umstände es gestatten; der Besuch liege in den Wünschen des Kaisers und ganz Rußlands. Fürst Urusow äußerte schließlich, keinerlei politische Meinungsverschiedenheit trenne Rußland von Italien, beide seien einzig in dem Gedanken der Aufrechterhaltung des Friedens, und der Besuch in Rom habe diese Politik bestätigen sollen. Er werde mit allen Kräften für den Abschluß eines russisch-italienischen Handelsvertrages eintreten. — Italien und England sollen nach dem „Matin“ einen dem französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrag ähnlichen Vertrag abgeschlossen haben. — Der Verteilungsprozess, den der frühere Marineminister Bettolo gegen den sozialistischen „Kant“ wegen der von dem Kant seinerzeit gegen Bettolo gerichteten Angriffe angestrengt hat, begann am Montag vor dem Gericht in Rom. — Das italienische Königspaar hat am Sonntag früh die Reise nach England angetreten; der Minister des Auswärtigen begleitet das Herrscherpaar.

Dänemark. Der König empfing am Sonntag im Schloß Frederiksberg, das aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Königs reichen Blagenmusiktrug, das Gesamtministerium, ferner den englischen Geschäftsträger Sir R. Fisher und den englischen Militärattaché Grafen Olschitzki, die dem König seine Ernennung zum General der englischen Armee überbrachten. Nachmittags empfing der König im Beisein des deutschen Gesandten v. Schön

Infolge erforderlicher Uebnahme eines bedeutenden Lagers von **Kunst- und kunstgewerblichen Erzeugnissen aus Japan — China — Indien — Türkei — Aegypten — Russland — Persien — England — Oesterreich — Schweiz — Spanien — Siam — Sundiaseln** usw. gewähren wir auf die bisherigen sichtbar ausgezeichneten Preise

25 Prozent Rabatt;

bei einigen besonders wertvollen Stücken oder bei grösseren Bezügen tritt noch weitere Ermässigung ein

Bei gemessener Anzahlung werden schon jetzt gewählte Waren für Weihnachten reserviert.

„Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit für **Dekorateure, Wiederverkäufer, Sammler** u. a. m.“

Um nur Einiges aus den grossen Beständen anzuführen, so geben wir folgende kleine Aufstellung:

Porzellan, Fayence, Majolika, Kunsttöpferei, Kunstglas,

Tee- und Kaffeeservices, Teeschalen, Moccatassen, Sahnensieger, Zuckerdosen, Dessertteller, Wandteller, Teekannen, Teedosen, Teesiebe, Urnen, Vasen, Blumenampeln, Blumentöpfe, Jardinières, Schirmständer, Schüsseln, Biscuitdosen, Ascheschalen, Toilettdosen, Gartensitze, div. Nippes etc.

Bronze, Antimon, Kupferloisnonné, (Emaille-Zellenschmelz), Zinn,

Vasen, Urnen, gr. u. kl. Schaustücke, Kandelaber, Leuchter, Pflanzenkübel, Tischglocken, Tomlams, Papiermesser, Briefbeschwerer, Aschebehälter, Schirmständer, Dosen, Figuren, Federschalen, Schreibschuhren, Teller, Fingerspülöpfe, Photographieständer, Sabel, Lanzen, Dolche, Schilde, Streitkräfte und viele andere Gegenstände.

Russische Samoware und andere Teemaschinen. Elfenbeinschnittereien

in alten und neuen Künstlerarbeiten.

Korbwaren aus Bambusgeflecht, auch aus China-Matte als: Papierkörbe, Wäschepompe, Arbeitskörbe, Flaschen- u. Abraumkörbe, Brot- und Schlüsselkörbe, Knauehalter, Körbe für Handschuhe, Taschentücher, Messer, Gabel und Löffel, Briefkörbe u. s. w.

Arbeitskästen, Schmuckschränkchen, Wandtagären, Gardinen, Käufelbecher, Tischschaufeln und Bürsten, Ascheschalen, Gläsersteller, Salatschüsseln, Raucherroees, Serviettenringe, Correspondenzständer, Federschalen u. s. w.

Syrische, ägyptische, chinesische, japanische, indische Gebrauchs- u. Zier-Möbel

m. u. o. Perlmuttereinlage, m. Malerei reicher Bildhauerarbeit und auch aus Bambus, als: Rühle, Morca- u. Teilsche, Hocker, Bänke, Sähle, Blumenständer, Schränke, Konsolen, Zeitungst. Schreibtische.

Paravents (Wandschirme — Ofenschirme) in Stickerei und in Malerei bei unerreichter Auswahl und nie wiederkehrendem Preisangebot.

Stickereien, handfertig, als: Flügel- und Bettedecken, Wandbehänge, Tischläufer, Tischdecken, Ofenschirme, Kissen, Türvorhänge u. s. w.

Dekorations-Shawls in Seide, Baumwolle und Mohair, gewebte und gestickte, bedeutende Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Taschentücher, seidene und die berühmten grasilienen

Chines Schaf- u. Ziegendecken u. Leopardsfelle mit und ohne Unterfütterung.

Fächer von Japan, China, Indien und Spanien für Ball, Strasse, Touristik und zur Dekoration in ercorner Auswahl.

Fensterversetzer in hellen Baumharzmalmen mit bemalter Seidengewebe bezw. mit bedrucktem Seidenstoff.

China- und Japanmatten zum Belegen von Fussböden für Speisezimmer, Veranden, Gartenhäuser, Korridore, Badestuben und auch als Teppichschoner.

Vorhänge aus Bambusstäbchen, Glas und Reisperlen.

Schirme als Gartenzelt, zur Dekoration und bis zu den kleinsten für Haarschmuck.

Unter Allerlei nennen wir:

Arabische Kaffeemühlen, Imit. Schildplattschalen, Dosen u. dgl., Lampen, Zahnpulver, Zahnstocher, Taschenwärmer, türkische Sammlerlederschuhe, Speckateinfingerringe, Lampenschirme, Tischkarten, Papierservietten, Bilderbogen, Bilderbücher, Briefpapier, Malvorlagen, Briefmarken usw. Ferner: Puppen, Holzmasken, Haaf- und Bast-Untersetzer, Pfannensieder, Salat-Bestecke aus Bambus, Bambusteisbe Lampenteller aus Bambusstäbchen, spanische Aquarelle und chinesische Reis- und Oelbilder, kleine Vögel und andere Spiel- u. Nippesachen.

Besichtigung des Lagers, ohne Kaufverbindlichkeit, gern gestattet.



Leipzig, Goethestr. Nr. 6.

Riquet & Co.
gegründet 1745.

Empfehle
ger. Rot- u. Leberwurst,
5 Pfund 3 Mt.,
fetten Speck,
5 Pfd. 3.50 Mt.
Karl Kellermann,
Fleischmeister, Gothaerstraße

Die Merseburger
Puppenklinik Markt 13
von
A. H. Mischur, Friseur,
bringt sich zum Weihnachtsfeste in empfehlende Erinnerung.
Jede Reparatur wird schnell und zu zivilem Preise ausgeführt.

Vorteilhaftes Angebot.
Wegen häufiger Verbindungen der Geschäftskreise verlanft zu ganz besonders billigen Preisen die vorhandenen
Warenbestände,
insbesondere
Kleiderstoffe, Gardinen, Bettzeuge, Leinen, Handtücher, Tischzeuge, Unterzeuge u. s. w.
A. Günther,
Markt 17.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,
empfehlen ihr übergroßes Lager aller
Neuheiten in Herren- u. Damenpelzen,
Muffen, Kragen, Hons, Colliers der modernsten Pelzarten.
Fusssäcke und Fusskörbe,

Decken in ddt. Angola, Schaf und Ziegen, Jagdmäntel, Herren- u. Knaben-Pelzmützen, Pelzhüte und Barettis für Damen und Mädchen. Katzenfelle gegen Rheumatismus.

Unerreichte Auswahl in
Herren- u. Knabenhüten,

Chapeau-Claque, Zylinder, Haar- und Wollhüten, Loden- und Sporthüten.

Herbst- und Wintermäntel,
neueste Formen und Farben.
Filzstiefeletten, Filzschuhe

mit und ohne Ledersohlen, Pantoffeln, Babyshuhe, Einlage- und Aufsätzsohlen.

Schlipse und Arawatten,
Kragenschoner, neueste Poliers, Beste Marke Gummifräger, patentierte Herrensocken, Regenschirme, Vorhemdchen, Serviteurs und Kragen.

Handschuhe
in Glace, Wildleder, Zoppe, Trico mit und ohne Wollfutter, Strick- und Arbeitshandschuhe.

Beste Qualitäten. Billigste Preise.
Reparaturen prompt.

Großen Posten
Geraer Kleiderreste,
Mäntel, Röcke und Schürzen, empfiehlt nach Ge-
wicht
Franz D. Sippel, Schmalstr. 5.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unergreiflichen Wirkungen gegen alle Haut-
unvermögen, Ausschläge u. der

Original-Seifenpulver-Soife
Marke: **Seifenpulver** mit Glycerin und streng
von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf.
a. M. zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei
Händler **Fr. Haubner,**
Franz Wirth, Roßmarkt 1.

Zum bevorstehenden Totenfest
halte mich zur

**Anfertigung von Kränzen,
Sreuzen u. sonstigem Grab-
schmuck**

bestens empfohlen
Otto Schömburgs Nchf.,
Karlstraße 34.

5 Blumenpostkarten 10 Pf.
5 Weihnachtspostk. 10 Pf.
5 Neujahrpostkarten 10 Pf.
5 Merseb. Postkarten 10 Pf.
10 Merseb. Postkarten 20 Pf.
25 Merseb. Postkarten 40 Pf.
8 Wstf. (Neujahr) 10 Pf.
empfeht

M. C. Schultze,
Postkartenerlag.

Photogr. Apparate.
Beste Liste hierüber unentgeltl.
Alle Bedarfsartikel.
Max Bergien,
Halle a. S.
Hierzu 1 Beilage.

Deutschland.

— (Kolonialpost.) Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika berichtet der Gouverneur: Es sind Versuche im Gange, den Aufstand in Warmbad auf die Familie des Kapitäns der Bodelwaris zu beschränken. Mit Hilfe Wibolds wird dies vom Gouverneur für durchführbar gehalten. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Wenn der Aufstand die Ausdehnung angenommen haben sollte, die ihm von den (englischen) Meldungen zugeschrieben wurde, wäre es wohl unmöglich, daß man jetzt schon, nachdem er kaum 14 Tage gewährt, Versuche machen könnte, ihn auf den Kapitän der Bodelwaris Jan Abram Christian, der früher in Warmbad ansässig war, zu beschränken. — Der frühere Bezirkskommandant in Warmbad, Oberleutnant Graf v. Stillefried vom 110. Grenadier-Regiment, befindet sich „Gen. Allg.“ in Mannheim: Warmbad liegt ca. 70 Kilometer nordöstlich des Oranien; von letzterem nach dem in der Kolonie gelegenen Steinlopf ist es etwa ebenso weit; also ein starker Tagesritt, wenn es nötig ist. In Steinlopf erreicht man die Bahn nach Port Nolloth und den Telegraphen; dies ist die nächste Verbindung Warmbads mit der Außenwelt. Von Warmbad nach Keetmanshoop sind es 277 Kilometer; hier ist der Sitz des Bezirkskommandanten und der Standort einer Feldbatterie. Von Keetmanshoop nach der Vredersbüchel, dem nächsten Hafen, sind es annähernd 380 Kilometer. Was nun den Stand der Bodelwaris betrifft, so wird dessen Zahl überschätzt. Die Zahl der mit Gewehren bewaffneten Krieger nahm man im Jahre 1901 auf etwa 600—700 an; ganz genau läßt sich das nicht feststellen. Von diesen Gewehren sind aber durchaus nicht alle moderne Hinterlader. Munition wird wohl zunächst genügend vorhanden sein. Die Einnahme der beständigen Station kann ich mir nur erklären aus der augenscheinlichen Abwesenheit der Besatzung; dieselbe war vielleicht außerhalb der Station beschäftigt, und der Vorfall spielte sich wahrscheinlich so rasch ab, daß keiner der Soldaten die Station erreichen konnte. Der Verteilungsdienst ist möglichst es sonst, mit 6—8 Gewehren die Station zu halten; derselbe befehligt das ganze Gelände, die Wirtshäuser und das etwa 900 Meter abgelegene Eingeborenenort. Außer der Station besaß Warmbad an festen Wohnhäusern zunächst das Haus der Kleinischen Mission und die Kirche, ferner das Gebäude der South African Territories Land, den Store des Herrn Le Riche und das Haus des Herrn Dordelbald; ferner lebte damals noch ein Ansiedler namens Jencks in Warmbad. Von den Genannten waren Deutsche: der Missionar, seine Frau und der Valedictor Jencks, außerdem die Stationsbesatzung, welche aus einem Offizier und etwa 10 Reitern bestand. Schließlich kann Graf Stillefried sich der Bemerkung nicht enthalten, daß das Haus eine Revolte setzen so ganz unvermutet ausbricht, meist liegt etwas in der Luft. „Wie auch schon anderweitig bemerkt worden ist, ist eine Kriegführung in Südwestafrika sehr schwierig, namentlich in diesem wasserarmen Teile des Schutzgebietes; die Schwierigkeiten wachsen mit der Größe der Truppe.“ — In Kamerun ist am 22. Juli in Garua am Venue der Sanitäts-Sergeant Robert Reinisch am Schwarzwasserflusse gestorben.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 16. Nov. Bedeutende Ersparnisse sind bei den Ausschmückungsarbeiten zum Kaiserfest gemacht worden. Die bewilligten 50 000 Mk. sind, wie verlautet, nur zu reichlich zwei Dritteln aufgebracht, so daß etwa 15 000 Mk. übrigbleiben für andere Zwecke. — Aus der Trennungskasse zu Neuliebenau ist gestern abend nach 7 Uhr der 40 Jahre alte Maler Paul Jungfer aus Breslau, 3, der wegen versuchten Vortschlags in zwei Fällen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt war, trotz bei seiner Flucht aus der Anstalt einen weißen, braunen Hut, ein braunes Hütsch-Jackett und bunten Schloß; schwarze Hose, schwarze Weste, Hemd, Schürzhemd und Strümpfe waren Eigentum der Anstalt und mit P. J. A. N. gezeichnet. Um Mittelnungen über den Aufenthalt des Verschwindenden und eventuelle Festnahme wird ersucht.

† Naumburg, 14. Nov. Von einem hiesigen Neubau für die vor einigen Tagen der Schieferbeder Richard Prater aus Würzburg vier Stock hoch bebaut, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Der Verunfallte, wurde nach der Halle'schen Klinik übergeführt wo er jetzt gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder.

† Meuselwitz, 17. Nov. In der Untermaße zu Delsen getötet am Sonnabend der Besitzer der Mühle Dömin Naundorf in das Getriebe und wurde gemalmt.

† Delitzsch, 16. Nov. Seitens zweier höherer Eisenbahnbeamten wurde mit den Besitzern der Feldgrundstücke, auf welchen die neue Eisenbahnbe-

triebserwerkstätte errichtet werden soll, ein bindender Kaufvertrag abgeschlossen. Es wurde ein Areal von über 100 Morgen angekauft. Demnach ist die Errichtung der Werkstätte nunmehr beschlossene Sache. + Delitzsch, 14. Nov. Die Delitzscher Hofs Jagd wurde der „Köln. Ztg.“ zufolge mit Rücksicht auf die Erkrankung Sr. Majestät des Kaisers um acht Tage, nämlich auf den 4. und 5. Dezember, verschoben.

Kolalnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1903.

** Gewerbe-Verein. Zu der am Montag abend im „Herzog Christian“ stattgehabten Versammlung, die von Herrn Prof. Dr. Witte eröffnet wurde, hatten sich, wenn auch nicht gerade viele, so doch immer noch mehr Jubörer eingefunden, als dies in der Versammlung im Dezember vorigen Jahres der Fall war. Herr Kaufmann W. Tschile erbat die ausföhrlichen Bericht über die Verhältnisse des Vereins, die als durchweg günstig zu bezeichnen sind. Die Vereinskasse wies zu Beginn des Rechnungsjahres 1902 einen Bestand von 295,92 Mk. auf, hierzu die Einnahme innerhalb des Jahres 1902 in Höhe von 465,88 Mk., insgesamt 761,80 Mk. Die Ausgabe belief sich auf 450,95 Mk., mithin Bestand im Januar 1903 310,85 Mk. Das Vermögen der Kasse besteht aus 900 Mk. 3/4-prozentigen preussischen Konfols und 310,85 Mk. Guthaben bei der hiesigen städtischen Sparkasse, zusammen 1210,85 Mk. Die Witwen-Pensionskasse des Vereins wies am Anfang desselben Rechnungsjahres einen Bestand von 344,70 Mk. auf. Die Einnahme für 1902 betrug 379,38 Mk., zusammen 724,08 Mk. Hieron ab die Ausgabe in Höhe von 514,75 Mk. (einschließlich 300 Mk. für 3/4-prozentige Konfols), mithin Bestand am 1. Januar 1903 209,33 Mk. Das Vermögen der Kasse besteht in 7000 Mk. 3/4-prozentigen preussischen Konfols und 209,33 Mk. Guthaben bei der hiesigen städtischen Sparkasse, insgesamt 7209,33 Mk. Nachdem Herr Prof. Dr. Witte dem Rechnungsbücher für seine gehabte Mithewaltung gedankt hatte, legte er seinen Bericht in der Sitzung vom 1. Dezember 1902 begonnenen Vortrag über „Die hiesige Glaserinnung im 17. Jahrhundert“ fort und führte etwa folgendes aus: „Während im ersten Vortrage das Jubiläum sowie Gesellen- und Lehrlingswesen der Glaserinnung zu seinem Recht gekommen war, behandelt der heutige Vortrag die Rechte und Pflichten der Handwerksmeister und die Finanzverhältnisse der damaligen Glaserinnung. Die Rechte des Meisters waren in zweierlei Art. Nur der Innungsmeister hatte das ausschließliche Recht, innerhalb des damaligen Stiftes Merseburg das Glasergewerk auszuüben, mußte aber dabei wohl beachten, daß er bei Ausführung seiner Arbeiten der Zischerrinnung nicht zu nahe trat. Ein Bruch seines Innungsbriefes wurde mit grimmen Geldstrafen belegt und mit Verlust an Arbeit und Material bedroht. Doch gab es oft widerspenstige Meister, die den Anordnungen der Innung nicht folgten. So beschwerte sich letztere am 21. November 1645 beim Rat der Stadt über „dies Glasermeisters Fischer Störerei“. Etwa vier Jahre zog sich diese „Störerei Fischers“ hin und manche Beschwerde bei der Städteregierung und sogar beim damaligen Kurfürsten wurde von der Innung eingereicht, ehe Fischer klein beigab und eine angemessene Geldstrafe zahlte. Außerdem hatten aber die Innungsmeister innerhalb des Stiftes das alleinige Verkaufsrecht von Glas und gegogenem Blei, welches letztere sie aber selbst angefertigt haben mußten. Bezüglich der Pflichten der Meister bezeichnete es der Innungsbrief als Hauptzweck, „daß die Leute mit ihrer Arbeit vernahret würden.“ Innerhalb der Innung bestand auch ein genaues Preisverzeichnis sämtlicher Glaserarbeiten, das jeder Meister einzuhalten verpflichtet war. Was für Preise vor 300 Jahren üblich waren, ergibt sich daraus, daß in diesem Verzeichnis für eine „venetische“ (ebenfalls bessere) Glasfelle ein Preis von 4 Pfennigen festgesetzt war. Das es aber schon zu dieser Zeit an unläuterem Wettbewerb und scharfer Konkurrenz nicht mangelte, erhellt sich aus einer Bestimmung, nach der ein gegenseitiges Unterbieten der Innungsmeister bei Strafe untersagt war. So streng die Pflichten der Meister innerhalb des Stiftes waren, so wenig waren sie es außerhalb desselben, wo jeder Meister verkaufen konnte, „was er kann und mag“. Erkäuflich ist es daher, daß sich die Nachbarinnungen oft in den Haaren lagen. Zu dem damaligen Stift Merseburg gehörten die Orte Schreuditz, Vöhen, Rauchhaid, Schöffstadt und Zwenkau, jedoch hatte der Meister nicht die Berechtigung, in allen diesen Dörfern arbeiten zu dürfen. Für jeden war vielmehr ein bestimmtes Revier festgesetzt, in dem er „glasern“ durfte. Die Versammlungen oder

Quartale der Innung mußten von jedem Meister besucht werden und dürfte keiner ohne besondere Gründe fehlen. An der Spitze der Innung stand der Obermeister, der unter den zwei ältesten Innungsgemeinern gewählt wurde und die Innungsgelder in Verwahrung zu nehmen hatte. Eine pietätvolle Pflicht hatte jeder Meister beim Tode eines Handwerksmeisters oder dessen Frau, indem er bei 4 Groschen Strafe mit mußte. Ob die Innung ihre Taten selbst zu Grande trug, wie dies bei anderen Gewerken geschah, ist aus den vorhandenen Urkunden nicht ersichtlich. Die Einnahmen der Innung standen zum größten Teil aus dem Quartaalgeid, dessen Höhe sich nach den vorhandenen Meistern richtete. Der Jahresbeitrag betrug 8 Groschen. Unregelmäßige Einnahmen hatte die Innung beim Ausbilden von Lehrlingen, Losprechen von Gesellen und Lehrlingen. Ziemlich reichliche Einnahmen ergaben sich ferner aus den Strafen der Meister und steht in dieser Beziehung ein gewisser Reichtum mit der zu damaliger Zeit ziemlich hohen Summe von 8 Gulden an der Spitze. Die Ausgaben bestanden aus dem sogenannten Schützgeld, das ebenfalls als Gemeindefeuer an die kurfürstliche Regierung abgeführt werden mußte, dem Gehalt für den Innungsschreiber, der sich mit sehr wenig zufrieden geben mußte, und einem regelmäßigen Schützgeld, das 1 Gulden 3 Groschen betrug. Jedemfalls tief die Innung bei der damaligen Schützengeld mit schiefen und hatte für diesem Zweck aus ein eigenes Gewerbe, das jedoch nach den vorhandenen Aufzeichnungen ziemlich viele Reparaturkosten verursachte. Fernere Ausgaben kamen für die Innungslade, die Meisterlade und die Trinkfassen in Betracht. Im Jahre 1693 wurde eine neue Lade gebraucht, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat und noch jetzt im Gebrauch ist. Anlässlich des hundertjährigen Vorbandens des dieser Lade ist ein Zettel am Deckel angehebt, der außer einem Hinweis auf die Bedeutung des Tages und dem Unterschriften einiger Meister die Inschrift trägt: „Bleib, es leben, die nach uns kommen“. Ein Junfbuch vom Jahre 1660 ist noch vorhanden, für das 6 Groschen für Papier und 3 Groschen für das Einbinden ausgegeben wurden. Ferner 2 Besuchsliste aus den Jahren 1588 und 1603. Weitere Ausgaben entfielen der Innung für Abhören Euphoniales, Vortragsgänge nach Schützfeld (6 Pfennige), Delitzsch (4 Groschen) und viele Gaben an arme Gesellen und abgebrannte Meister. Für Speise und Trank bei den Meistern wurden verhältnismäßig hohe Summen ausgegeben, nur während der Dauer des dreißigjährigen Krieges erlitten diese eine erhebliche Einschränkung, welche durch die damals herrschende Teuerung und die mehlfachen Kriegsteuern bedingt war. Erst nach dem Jahre 1650 trat hierin eine Besserung ein, sodas Pfingsten des Jahres 1653 5 Tage lang gefeiert wurde und der Stadtmeister mit seinen Spielteuten hierzu aufspielen mußte. Ende des 17. Jahrhunderts bestand die Innung aus 27 Mitgliedern und fand zu damaliger Zeit in hohen Ehren.“ Herrlicher Dank wurde dem Herrn Vortragenden von Seiten der Versammlung zu teil für seine hochinteressanten Ausführungen und war nur zu bedauern, daß die Handwerkskreise so schwach vertreten waren. Wie Herr Prof. Dr. Witte bereits heute ankündigte, steht in nächster Zeit ein ähnlicher Vortrag über die hiesige Schlofferinnung in Aussicht und begrünnt dies mit Freuden.

g. Beachtenswert für Gafawirte. Bed- und Hammelbetten sind zu Kirmeszeiten fast in jedem Privatbalkonhalt auf dem Lande anzutreffen; weniger in Gafawirtshäusern. Von zwei Gafawirten des Saal-Kreises hatte der eine kurz vor der Kirmes ein 2-jähr. Lamm schlachten lassen, um zu seiner eigenen Hochzeit eine lettere Mahlzeit daraus für seine nächsten Verwandten zu bereiten; der andere hatte zur nämlichen Zeit einen Ziegenbock schlachten lassen, um das Fleisch im eigenen Familienkreise zu verwenden. Aus diesem Grunde hatten beide die Anwendung des Fleischschau-gesetzes nicht für notwendig erachtet. Nach erhaltener Anzeige wurde beiden von der zuständigen Behörde eine Strafvorfugung in Höhe von je 5 Mk. zu gestellt, da sie ein offenkundiges Gewerbe besäßen und sich deshalb eines Verstoßes gegen obiges Gesetz schuldig gemacht hätten. Die Strafvorfugung wurde trotz der geltend gemachten Gründe aufrecht erhalten.

g. Milder Winter in Sicht? Aus dem Leben und Treiben der Tiere wird auf dem Lande vielfach auf die kommenden Witterungsverhältnisse geschlossen. In landwirtschaftlichen Kreisen wird nun heuer beim Pflegen beobachtet, daß die Regenwimmer sehr hoch sitzen und öfter sich an der Oberfläche zeigen und ihrem Fortpflanzungsgeräusche folgen, was sonst in der Regel im Frühjahr zu geschehen pflegt. Hieraus schließt man, daß vorläufig strengere Frostereisungen nicht zu erwarten sind und ein milder Winter in Aussicht ist. Ob sich diese Annahme verwirklicht, bleibt abzuwarten.

** In den Räumen des „Casino“ feierte am Sonn-

tag abend der hiesige Landwehr-Verein sein Stiftungsfest. Daselbst wurde durch Theater und Konzert verberichtet und nahm bei zahlreichem Besuche von Mitgliedern und Gästen einen recht schönen Verlauf. Die Feste hielt der Vorsitzende, Herr Landrat Graf v. Hausnoville, der beglückwünschende Worte an die Versammelten richtete und mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser schloß. Der nachfolgende Ball hielt die Kameraden bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung zusammen.

Am Montag ist mit dem Abbruch des Königs-Heinrichs-Brunnens, der anfangs September v. J. auf diesem Domplatze seinen provisorischen Standpunkt erhalten hatte, begonnen worden. Hoffentlich ereignet sich bald wieder in diesem Material als eine Jahrhundertfeier überdauernde Fierde unserer Stadt.

Ins den Freisen Herzberg und Querfurt.

g Colleben, 16. Nov. Der Aufbau eines Riesenschornsteins wird gegenwärtig auf den chemischen Werken bei Ammenborsch ausgeführt. Der Kolof, der sich durch seine voluminöse Gestalt vor allen anderen in der Umgebung auszeichnet, ist schon ziemlich hoch gebracht und wird mit seiner Vollendung bei einer Höhe von 70 m alle anderen Schornsteine weit und breit überagen. Bewacht wird, einer den Festschichten schädlichen Verbreitung von Flugsand und nachteiligen Gasen zu steuern.

g Burgliebenau, 16. Nov. Auf einem Ackergrundstücke im nahen Lokau wurde die Beobachtung gemacht, daß ein Volk Rebhühner, bestehend aus 15 Stück, schnell über das Feld lief, um in einem nahen Saatefeld Deckung zu suchen. Eins der Tiere, welches ebenfalls eine Schutzverleugung hatte, konnte nur langsam folgen und blieb meißlich zurück. In unmittelbarer Nähe befindliche Krähen fielen über den Nachzügler her und bearbeiteten ihn derartig mit Schnabelstichen, daß er bald zerrumpelt und zerrumpelt verendet und den Kräubern zur Beute wurde. Sogar gesunde Rebhühner werden von Krähen angegriffen; doch wissen erlere durch geschickte und schnelle Bewegungen den stumpfen Angriffen zu entgehen und versuchen sogar dieselben zu parieren.

g Köglitz, 16. Nov. Am Freitag abend gegen 9 Uhr stürzte die 6-jährige Tochter des Herrn Gutbesizers Mühlpyfordt im nahen Zimischöna ein Stock hoch aus dem Fenster in den Hof hinab. Obwohl das Kind schwerste Verletzungen am Kinn erlitt und ihm 6 Zähne eingeschlagen wurden, ist es wie auf Engels Händen getragen worden, indem es nicht Knochenbrüche und innere Verletzungen davontrug, wie die ärztliche Untersuchung ergab und sich nach dem Sturze selbst zu erheben vermochte, so daß die noch wachenden Eltern den Unfall sofort bemerkten. Das Kind war bereits zu Bett gebracht und hatte jedenfalls im Traume das Fenster aufgewirbelt und war dann abgestürzt. — In dem Gelände zwischen dem nahen Großfugel und Gröbers, dann südlich und südwestlich der Straße nach Reipzig haben in letzter Zeit mehrfach Bohrungen nach Braunkohle stattgefunden. Obwohl derartige Resultate meist geheim gehalten werden, so verkauft doch das rechtsgültige Ergebnis erzieht worden sein sollen.

g Querfurt, 16. Nov. Die beiden städtischen Behörden haben beschlossen, den von hier scheidenden Herrn Landrat Döttlicher in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Gemeinwohl der Stadt zum Ehrenbürger zu ernennen.

g Mücheln, 16. Nov. Am letzten Sonnabend und heute wurden in der Flur des benachbarten Dorfes St. Ulrich Treibjagden abgehalten und hierbei im Holz 144 Hasen und 142 Kaninchen, in der Feldflur 382 Hasen zur Strecke gebracht.

Als vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 75 Jahren, am 18. November 1828, starb der berühmte Komponist Franz Schubert, bei Begehnen viel verkannt, nach seinem Tode und namentlich in unserer Zeit aber in jedem guten Werte genüßigt. Er hat sein ganzes Leben in Dürftigkeit verbracht und war doch einer der genialsten und fruchtbarsten Komponisten aller Zeiten. Allgemein bekannt geworden ist er durch seine Lieber (Müllerin, Winterreise, Schwanenlied), von denen viele vollständig geworden sind; drinnh konnte er bei Begehnen nur den 6. Teil dieser Lieber, die heute fast jedes Kind kennt, zur Veröffentlichung bringen. Aber auch seine Symphonien und Kammermusik-Sachen sind Meisterwerke, nicht minder seine Klaviersätze. In allen Werken offenbart sich eine überstimmende Phantasie, bildende Fertigkeit des Ausdrucks und unerlöschlicher Neigung melodischer und harmonischer Erfindung. Der Meister der Töne ist nur 31 Jahre alt geworden.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 18. Nov. Nimmlich kaltes, teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit Nachfröhen. Stellenweise etwas Schneefall. — 19. Nov. Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter, stellenweise etwas Schneefall.

Bermischtes.

Die Tochter des Großherzogs von Hessen (v. Hessen) hat gestern kurz gemeldet, ist die Prinzessin Elisabeth von Hessen, die mit dem Großherzog bei der russischen Kaiser-

familie in Ekaterinow verlebte, am Montage plötzlich an Kindercholerie gestorben. Beim großherzoglichen Hofmarschall ging um 10 Uhr aus Ekaterinow die Meldung ein, daß die Prinzessin Elisabeth schwer erkrankt sei. Gleich darauf kam die Nachricht, daß der Tod um 9 Uhr 30 Minuten erfolgte; die Prinzessin sei sanft eingeschlafen. Die Nachricht rief in Petersburg allgemeine Bestürzung hervor. Die Kaiserin hat Großherzog mit seiner Tochter war für Dienstag abend bestimmt gemeldet.

Geheimrat Professor Dr. Vorh Schmidt), welcher den Kaiser wegen seines Schlimmlebens-Volupten operiert hat, erkrankt am Freitag abend in der Berliner Laryngologischen Gesellschaft, deren Mitglied er seit Jahren ist, kurz nach Beginn der Sitzung. Der Vorsitzende Geheimrat Professor Dr. F. Franke unterbrach alsbald die Verhandlungen und beglückte den jetzt so viel genannten Kollegen und Freund und sprach ihm im Namen der Gesellschaft die herzlichsten Glückwünsche zu dem glücklichen Erfolge der von ihm ausgeführten Operation aus. Im Glauben des Erscheinens erhoben sich die Mitglieder der Gesellschaft von ihren Sitzen. In schlichten Worten dankte Geheimrat Schmidt für die ihm übersehene Ehre. Was er gestattet, so bemerkte er, sei doch gar nichts Besonderes gewesen; derartige Eingriffe made jeder Laryngologe in seiner Praxis. Das Besondere an dem ganzen Krankheitsfall sei der Träger gewesen. Es möge wohl eine eigentümliche Empfindung sein, unter so ausgezeichneten Persönlichkeiten einzugehen; allein in dem Moment, in dem er mit seinem Instrument in den Kehlkopf des hohen Patienten eingedrungen sei ganz vergessen, was vor ihm sei. Am vergangenen Sonntag seien es gerade 16 Jahre gewesen, daß er mit dem damaligen Prinzen Wilhelm nach San Remo zum Kronprinzen eilte, und diesem Umfange habe er es wohl zu danken gehabt, daß er jetzt zum Kaiser berufn worden ist. In langem Tone sagte Geheimrat Schmidt hinzu, es habe ihm ganz besonders geteurt, daß von der ganzen Angelegenheit nichts von der Zeit in die Öffentlichkeit gedrungen sei, trotzdem er den Kaiser wegen dieses Lebens bereits vor zwei Monaten zum ersten Male gesehen und unterrichtet habe. Man hätte sich eben vorgenommen mit jeder Beifälligkeit zu warten, bis die mitropolitische Untersuchung des Tumors vorliegen würde. Was ihn aber vor allem geteurt habe, sei, daß gerade die deutsche Laryngologie diesmal zu Ehren gekommen sei. Geheimrat Schmidt verweilte bis zum Schluß in der Gesellschaft und folgte den wissenschaftlichen Verhandlungen mit höchlichem Interesse. Der königliche Hofjäger, der ihn in die Charte, den Versammlungsort der Laryngologischen Gesellschaft, gebracht hatte, nahm ihn nach Verlassen der Räum wieder in Empfang.

Auf der Oberseebrücke Schwebebahn nach am Freitag, nachdem schon von einigen Tagen ein Panzschiff Panik hervorgerufen hatte, in einem Wagen auf dem Bahnhofs Landgeleise infolge kurzweiliger ein Brand aus. Die Fahrgäste, unter denen ein großes Entsetzen entstand, flüchteten durch die zerrümmerten Fenster ins Freie, wobei nach der „Tägl. Rundschau“ mehrere verletzt wurden. Der Wagen ist gänzlich zerstört.

Eisenbahnraub in Südafrika. Freitag abend drangen zwischen Pretorius und Rysstroom zwei Männer in einen Eisenbahnwagen ein, als der Zug einen Abzug hinanzuführte, übermülligten die Begleitwagen und raubten 1000 Pfund Sterling, die für die Standardbank in Victoria bestimmt waren.

Erstschossen. Wie die Pöchner Wälder aus Delzig melden, ist der Privatjäger Naakst in dem benachbarten Walde erschossen aufgefunden worden.

Die brutale Ermordung des 83-jährigen Millionärs Andrew Green, eines der angelegentlichsten Bürger New Yorks, der wegen seiner vielen Verdienste der Vater des größten New Yorks genannt wurde, ereigte in New York gewaltigen Aufsehen. Vor seinem Tode in der Park Avenue wurde er von einem Regier, der früher in seinen Diensten gestanden hatte, durch fünf Revolverkugeln getötet. Der Mörder wäre von der wütenden Menge belagert und gefoltert worden. Der Bürgermeister von New York ließ die Fahnen auf dem Rathaus und anderen öffentlichen Gebäuden halbmast stellen.

Bei einem Straßenbahnunfall schwer zu Schaden gekommen ist der Generalassistent Witten aus Koblenz, welcher 3. in Hotel Rasthof in Berlin wohnte. Herr W. veranlaßte gegen 11 Uhr an der Kreuzung des Friedrichs- und Französischen Straßes unmittelbar vor dem Motortoren 204 der Linie 61 das Gleis zu überschreiten, wurde umgehoben und geriet unter die Vorbeifahrt. In beunruhigendem Zustande wurde Herr W. unter dem Wagen hervorgezogen und nach der Charité gebracht, woselbst eine schwere Rippenverletzung festgestellt wurde.

Beim Automobilfahren verunglückt. Der Besitzer des Rittzeuges Jungendoff bei Landesh (Schlesien), Graf von Harburg, von Garmen, war kürzlich bei einem Automobilfahren in Düsseldorf verunglückt und in ein Wiener Sanatorium gebracht worden. Dort ist er jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen.

Eisenbahn-Unfall. Vier an der Eisenbahnstation Steinhaus am Semmering ins Rollen gekommene Güterwagen rammten um Mitternacht in Würzschlag in einen Lastzug hinein. Ein Beamter wurde getötet, fünf Schaffner sind verwundet, zehn Waggons zerrüttet worden.

Ein Soldat, der in der letzten Zeit in Berlin eine unheimlich fruchtbarste Tätigkeit entwickelt hatte, wurde in dem wärschlag vorbestritten, aus Garmen stammenden Kaufmann Franz Horwitz festgenommen. Horwitz hat zuletzt die Freiheit gehabt, unter der Maske eines Pflanzengärtners aus Hannover einen an ihm begangenen Diebstahl zu füngern, um von dem Wert eine Summe zu erpressen.

Durch einen Sturz aus dem Fenster töbete sich Sonnabend abend der 27 Jahre alte frühere Banbeamte Max Hoffer aus der Clarastraße 78 in Berlin, der zuletzt in seltener pelantier Verbindung lebte. Hoffer war in Berlin in den letzten Tagen mehrfach stattgefunden. In Hannover wurde der frühere Tischlermeister Schmieds, der früher in Linen wohnte und sich vorübergehend in Hamburg aufhielt, verhaftet, weil sich inzwischen herausgestellt hat, daß er seit seinem Wegzuge nach Ammerdam dieselben einen schwunghaften Mädchenhandel betrieb. Weidlich sind in Paris dreizehn Frauen verhaftet worden, welche Wäschen gemacht haben, ungewaschenen Wäsche zu verkaufen, welche sich vorwiegend mit Mädchenhandel befaßt. Es scheint, als ob die Hannoverische Beibaltung damit in Verbindung steht.

Ein folgenjähwerer Eisenbahnunfall wird aus Nordamerika gemeldet. Bei Kentwood ist ein Expreszug der Illinois-Zentralbahn an einer Personenzug aufgefahren, wobei 40 Personen getötet und 23 verletzt wurden; die meisten Verunglückten sind Regier.

(Familientragödie.) Die Kaiserin Witt aus Grenzdorf stürzte sich und ihre zwei Kinder in die Elbinger Weich. Die Mutter und ein Kind sind ertrunken, das andere ist gerettet. Die Mutter hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Schwermut getan. In Dorf Zaltenrean im Großherzog hat eine Bahnbetriebsfrau Schiller ihrem acht Wochen alten Mädchen mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten, so daß es alsbald verlor, und ihrem sechs Jahre alten Sohn so furchtbare Schmittwunden am Hals beibrachte, daß man ihn schwachlich am Leben erhalten wird. Den zweiten, dreijährigen Knaben hat sie unverletzt gelassen. Nach der ersten Tat hat die Frau sich im nahen Wälschenthal ertränkt. Auf den Tisch hatte sie geschrieben: „Das Mitleid und das Zingeln haben mich gesteuert, darum müssen sie sterben, mein Weibung soll leben bleiben.“

(Abbruch des Beethovenshauses in Wien.) Im Hof- und Erbhaus Beethovens in der Schwärz-Platzstraße wurde am Sonntag nachmittags eine von der Gemeinde Wien anlässlich des Abbruchs dieses Hauses veranstaltete Fete abgehalten. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Neumayer wurden mehrere Kompositionen Beethovens aufgeführt, lobann hielt der Vbi des Städtischen Hauptkonservators Beck eine Ansprache, in der er mitteilte, daß das Bild als Ehrenbürger des Jahr 8 alle in der Wohnung noch vorhandenen Abschnitte der ehemaligen Wohnung Beethovens der Gemeinde Wien als Ehrenamt übergeben, die ein besonderes Beethoven-Denkmal errichten werde. Nachdem dieses Geschenk dem Beethoven-Gemeiner mit Dankworten angenommen war, wurde die Fete mit einem Gelänge geschlossen.

Lotterie.

Die 5 besten Lotterien Lose à 1 Mark, 11 Lose zu 20 Mark, sind wieder erschienen und sind hier bei den bekannten Verkaufsstellen, sowie bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankestraße in Berlin, Breitenstraße 5 zu haben. Die Gewinnziehung findet bereits im Dezember statt. Den Wälsch n des Publikums entsprechend ist Versteigerung getroffen, daß die Pferde mit 70% und die Silbergewinne mit 90% des angelegten Wertes sofort gegen Bargeld veräußert sind. Im Wagen kommt die höchste Anzahl von 4565 Gewinnern mit 100 000 Mark Gesamtwert und obenau Hauptpreiser im Werte von 10 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark u. s. w. zur Versteigerung, für den billigen Lospreis vorzügliche Chancen.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 17. Nov. Die Matrosen Laupfichter und Lemke überfielen den Vorgesetzten Oberbootsmannsmaat Raap, der sie wegen Nichtgrüßens anhielt, und mißhandelten ihn. Die Täter wurden verhaftet.

Nürnberg, 17. Nov. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Weigberger Schweigert aus Erlangen, der den München-Berliner Edelknäuel durch Schwellenlegung auf die Schienen gefährdete und die Lokomotive zur Entgleisung brachte, zu sieben Jahren Zuchthaus.

Düsseldorf, 17. Nov. Ein hier drohender Mergelstreik ist durch Uebereinkommen zwischen Krankenkassen und Ärzten abgewendet.

Rom, 17. Nov. Der seit Wochen flüchtige Abokat Rosada, des Muttermordes verdächtig, stellte sich gestern der Florentiner Polizei.

Produktenbörse.

Berlin, 16. November.
Weizen 1000 kg Dez. 160.—, Mai 164,75 Juli
— Mai.
Roggen 1000 kg Dez. 132,50, Mai 137,50, Juli
— Mai.
Hafer 1000 kg Dez. 127.—, Mai 130,75, Juli
Weiß 1000 kg runder loco Dez. —, Mai 109,25, Juli
Weiß 100 kg Dezember 47,30, Mai 47,40, Juli
Spiritus 70er loco —, —.
Die etwa festeren Auslandspreise fallen hier nur geringen Einfluß. Die Tendenz war matt, weil der Konsum verjögert ist und überdies das inländische Wareangebot sich zu mehren beginnt. Rausch- und Russen-Weizen in den Fortbewerungen unwiederbar. Gerste halber. Mais bekannt. Hafer bei schlechten Vorbeständen. Weizen mehr beachtet. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Der dauernde Gesundheit,

gleichmäßige, ruhige Gelteitert und Verbeistluft dem flüchtigen Rauche und Genuß stark aufregender Mittel mit stets nachfolgender Erschlaffung und Verstimmung vorzuziehen, der große Katzeiners Malzlasse zu seinem nächsten Getränk.

Bergessen Sie niemals,
dem Kaffee eine Messerspitze voll
Binde's Kaffee-Essen
zuzusetzen, wenn Sie immer ein gleichmäßig gutes und wohl-schmeckendes Getränk haben wollen.

W anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Amtliches.
Bekanntmachung.

Am Kreise Merseburg ist an Stelle des
verstorbenen Gütebesizers Bartholomäus zu
Franken der Hauptlehrer und Küster
Clemens Kunze daselbst zum Stellvertreter
des Standesbeamten für den Standesamtis-
beist hantieren bestellt worden.
Merseburg, den 29. Oktober 1903.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen,
v. Wölfler

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das
in Merseburg belegene, im Grundbuche von
Merseburg Blatt 1456, zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Kaufmanns und Restantiers **Sugo
Bartels** zu Merseburg eingetragene Grund-
stück, Wohnhaus (Mittelstraße) II, Mittelstr. 2a
Nr. 1 und Mittelstraße 13 — Nr. 23;
I, Kartenblatt 16, Parzelle 627/141, 7 a
48 qm groß, Wohnhaus mit Hofraum,
Kleine Mittelstraße 2a.
II Kartenblatt 16, Flächenabschnitt 797/141,
Hausgarten, 12 a 65 qm.
III Kartenblatt 16, Flächenabschnitt 567/141,
1 a 4 qm und 568/141, 87 qm — zu III be-
baut — mit einem jährlichen Nutzungswerte
von 3928 Mark

am **12. Dezember 1903,**
vormittags **9 1/2 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 23. Oktober 1903.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen
die in Merseburg belegenen, im Grundbuche
von Merseburg Band XI, Blatt 557 b, zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen des Gutsbesizers **Albin Thiemer**
zu Merseburg eingetragenen Grundstücke, die
beiden Wohnhäuser vor dem Götthardstörre
Nr. 1 und 2 mit Hofraum, Kartenblatt 16,
Flächenabschnitt 882/141, 14 a 72 qm, mit
einem jährlichen Nutzungswerte von 2791 Mk.
— letzteres „Gehöft zur Lude“

am **12. Dezember 1903,**
vormittags **9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer Nr. 19, versteigert werden.
Merseburg, den 23. Oktober 1903.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 19. d. M.,
vormittags **10 Uhr,**

versteigere ich im **Remmert 63** hier voranschütlich
bestimm:

1 grosse Partie irdenes Geschirr,
als: Töpfe, Schüsseln, Flaschen,
Teller, Kaffeekannen, Waschbecken,
Büchsen, Blumenasche u. s. w.,
sowie 1 Partie Holzwaren, als:
Reifen, Quirle, Klisiderbügel, Löffel,
div. Spielsachen, 1 Trommel etc.
und endlich 1 Sackkarre.
Merseburg, den 16. November 1903.
Tauchaitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 20. d. M.,
vormittags **von 10 Uhr an,**

versteigere ich im „Cafino“ hier voranschütlich
bestimm:

eine große Partie irdenes Geschirr,
Holzwaren etc., als: Töpfe, Schüsseln,
Formen, Pfannen, Flöschchen, Wiege-
bretter, Stiefelkuehle, Rührlöffel,
Kleiderhaken, Sackhaken, Aus-
klopper, Spießgabeln, Büchsen,
Zuppen, Quirle, Rindfleisch, Butter-
mäschchen, Schinkenteller, Rührkellen,
Klammern, Waschleinen, Kinder-
reißchen, Handkörbe, Fuchleder u.
dergl. m. sowie 5 Marktkästen
gegen Baarzahlung.

Die Auktion wird event. **Sonnabend den
21. d. M., vormittags 10 Uhr,** fortgesetzt.
Merseburg, den 17. November 1903
Tauchaitz, Gerichtsvollzieher.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene herzliche Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Vaters des Tapferkeimessers
Otto Bernhardt
sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
Familie Bernhardt.

Inventar-Auktion.

Sonnabend den 21. d. M.,
von vorn **9 1/2 Uhr an,**
werde ich **Remmertstr. 9** zum Schade-
lichen Nachlass gehörige Inventar, als:
2 starke Arbeitspferde, 1 guter Press-
wagen, 1 halboerd. Kullswagen,
diverse Säber- und Langholzwagen 3
Arbeits- 2 Kullsgelächre, 2 Schellen-
gelächre, 1 Hackkarre, 1 Gelächrbock,
1 Pflug, 1 Krümmer, 1 Lage und
viele Hölzer ufliten,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Merseburg, den 15. November 1903.
Fried. H. Kunth.

Holzauktion.

Sonnabend den 21. November,
nachmittags **1 Uhr,**
sollen die der Gemeinde und Kirchholz zu
Ceeypa gehörigen
13 starken Eikern
8 starken Eschen
und die große Menge an Richtenholz öffentlich
meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz am Teiche.
Der Gemeindevorster.

Eine Wohnung zu vermieten

Windberg 7.
Eine freundliche Wohnung (40 Zeller) zu
vermieten **Deimberg 7.**

Kleine Wohnung, Preis 100 Mk., sofort zu
vermieten **Deimberg 5.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Jan.
zu beziehen **Annenerstraße 18.**

Landschäferstraße 7 ist eine Wohnung
Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, zu ver-
mieten und 1. Januar zu beziehen.

Eine Wohnung,
3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum
1. April 1904 bezugsbar.

Otto Weener, Burgstraße 4.

Kraustrasse 11 ist eine Partierwohnung
sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu be-
ziehen Preis 200 Mk. Näheres

Wentzhausenstraße 2a.

Mehrere Logis zu vermieten
Wenzelstraße 14.

Laden mit Wohnung
zum 1. April zu beziehen **Oberburgstr. 6.**

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten **Lindenstraße 2.**

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Saunstraße 7.**

Bessere Schlafstelle
offen **Deimberg 13 I.**

Eine altertümliche Stutzuhr
ist zu verkaufen

große **Mittelstraße 5, part**

Zwei Tische
sind preiswert zu verkaufen **Grünestraße 4, grünes Haus.**

1 Belz und 1 Havelod,
für Kattischer Fassend, helbes wenig getrogen,
sind zu verkaufen **Friedrichstraße 11.**

Eine Chaiselongue,
extra breit, ist billig zu verkaufen.
Karl Lintzel, Remmertstr. 2.

Kopf-Wäsche
mit
Rückwärts-Douche.
Schnell angenehm. Preis Mk. 1.00.
Franz Wahren, Friseur,
Dom 1.

Von Remmert bis Merseburg eine **Bar-
schneibenmaschine** und ein **Kamm** verloren.
Bitte abzugeben **Remmert 21.**

M. Bär,
Halle a. S.,
gr. Ulrichstrasse 54.



Kaffeeservice

in reicher Auswahl und geschmackvollen Deforen, von
Mk. 2,— bis Mk. 25,
passend als Geschenkartikel.

Auf alle Waren 6% Rabatt in Marken.

Herrenwäsche,
Krawatten,
Strümpfe,
Handschuhe,
Taschentücher,
Gesenträger,
Portemonnaies,
Regenschirme,
Unterröcke,
Kragensticker,
Oberhemden
und
Unterröcke
nach Mass
ohne
Preisauflschlag.
G. Brandt.

Gut und billig in großer Auswahl.

1 Kuh mit Kalb
sichern zum Verkauf
Kriegsdorf 9.

1 paar gr. Säuerfischweine
sichern zum Verkauf
Globigauerstraße 3.

1 Kuh mit dem Kalbe
zu verkaufen
Pretzsch Nr. 7.

Kapstappen u. Weizenspren
von vorzüglicher Qualität verkauft
Mitteltgut **Lössen,** nahe bei Merseburg



**Trachenschnitzel,
Melasse-Futter,
rein phosphors.
Kalk,
Pflanzsalz,
Eduard Klaus.**

Großer Posten feine
Maschinenfilze
zum Färben in jeder gewünschten
Farbe sind eingetroffen. Passend
für Feuertücher, Vorhänge etc.
Otto Zielke,
Färberei und chem. Waschanstalt,
Delgrube 16.

Massage, Blutleitung
behandelt bei strengster Diätet. (auch unheilhaft)
W. Klöse, Halle a. S., Heilbeherr. 18.

Braunsch. Gemüse-Kontover:
ff. Stangen-Engel, 2 Pf. Dole u. 120 Pf. an
ff. Schnittspargel, 2 Pf. Dole u. 60 Pf. an
ff. junge Erbsen, 2 Pf. Dole u. 39 Pf. an
ff. Schilbbohnen, 2 Pf. Dole u. 28 Pf. an
ff. Bechbohnen, 2 Pf. Dole u. 28 Pf. an
ff. gemüchte Gemüse, 2 Pf. Dole u. 70 Pf. an
ff. junge Carotten, 2 Pf. Dole u. 60 Pf. an
ff. Kohlrabi, 2 Pf. Dole u. 40 Pf. an
Steinpilze, Morcheln, Champignons, Pfeffer-
linge, Blumenkohl, Rosenkohl billigst
Paul Näher, Markt 6.

Ziehung 30. u. 31. Dezember
Badische Lose à 1 Mk.
13 Lose à 10 Mark, Porto u. Liste 30 Pf.
Gewinnm. 10000 Mk. u. 100000 Mk. in 10000
ausges. Wertes sofort vollkass. gegen
wahr.
Baar-Geld.
4565 Gewinn-Gewinn-Mark
100000
100000 2 a 3000
50000 1 a 2000
40000 2 a 5000
50 Gew. zus. 30.000
1500 a 10 15.000
3000 a 5 15.000
Lose versendet. General-Obbit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5
Telegr.-Adr. Glückwünsche

Wetwegen und preiswerten
Musikunterricht
in Klavier- u. Violinspiel
erteilt
Otto Ziegenmeyer,
Hallestraße 13.

Zur Abhaltung
von Verkettungen
erteilt zur Aufsehung von
Loren u. Nachlassverzeichnissen
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung
Louis Albrecht,
Auktionator,
Hirtenstraße 4.

**Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.**

General-Versammlung
Dienstag den 24. Nov. 1903,
abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Herzog Christian“ hier.
Zugriff der Tagesordnung:
1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der
Jahresrechnung.
2) Eschluß des Vorstandes.
Die Herren **Verreiter** werden zu recht
zahlreichem Erscheinen ersucht.
Merseburg, den 19. November 1903.
Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

**Grosse öffentliche
Gewerkvereins-Versammlung**

der Gewerkvereine S.-D. zu Merseburg
Donnerstag den 19. November, abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“.

Vortrag

des Zentralrat-Büroleits der deutschen Gewerkvereine E. Klavon aus
Balkn über:

„Die deutschen Gewerkvereine“.
Zahlreichem Besuch liegt entgegen
Der Vorstand des Ortsverbandes.

**General-Versammlung
des Konsumvereins Zöschchen und Umgegend,
e. G. m. b. H.**

Sonntag den 29. November cr., nachmittags 2 Uhr,
im Koch'schen Lokale.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht und Entlohnung des Vorstandes. 2) Bericht
fassung über Vertretung des Reichsvereins und Bewilligung einer Vergütung für den Ausschicht-
rat. 3) Rechnungsprüfung des Vorstandes und Ausschichtes. 4) Beratung eines ausge-
schlossenen Mitgliedes. 5) Verschiedenes.
Zöschchen, den 18. November 1903.

Der Vorstand,
Sanderlan, Dammhahn, Voigtzberger

Wein diesjähriger großer
**Weihnachts-
Ausverkauf**

hat begonnen und kommen in allen Abteilungen
besonders für Weihnachtsgeschenke geeignete
Artikel mit besonderer Preis-Ermäßigung
zum Verkauf:

Von Donnerstag den 19. ab
und folgende Tage sind ausgelegt:
ca. 3000 m besserer Damen-Kleiderstoffe Mk. 1,50,
im Werte von 2,50—5,00 Mk. a Mr. für
ca. 1800 m Damen Kleiderstoffe Mk. 1,00,
im Werte von 1,35—2,00 a Mr. für
ca. 2300 m Kleider- und Rodstoffe Mk. 0,75,
im Werte von 1—1,50, a Mr. für

Ich bemerke extra, daß es sich bei diesem Sonder-
Angebot nur um solide, gute, aus den Lägern heraus-
fortierte Qualitäten handelt.

Die einzelnen Posten sind auf den Ladentischen
separat ausgelegt.

Otto Dobkowitz,
Gutenplan 3. Merseburg.

Plüsch ist und bleibt der
beste und
billigste Sofabezug.
Wooquetplüsch a Mr. von 5,50 an,
ganzer Bezug (4 Mr.) nur 22,00
vom Versandgeschäft
Paul Thum, Chemnitz.
Muster fest. gegen fest. Nachsendung.

**Ia. engl. Anthracit,
Ia. deutsch. Anthracit,
gebrochenen Gas-Cok**
empfiehlt in Paketen und kleinen Posten bei
prompter Bedienung
Eduard Klaus.

Hilfe * geg. Stiefel. **Timmerman,**
Hamburg, Kiststr. 88.

**Guthochende
weisse Perlbohnen**
empfiehlt billigst
A. B. Sauerbrey.

**Merseburger
Musik-Verein.**

Sonntag den 22. Nov. 1903,
7 Uhr,

Musikführung im Dom,
unter Mitwirkung von Frau Margarete
Gohse-Wittmann aus Gall.

- 1) Choral und Chor aus Paulus von Wendels-
lohn.
- 2) a. Arie von Gähnel.
b. Ich möchte sein v. O. Weimann.
- 3) Missa pro defunctis für Chor und Orchester
von Cerebin.
Einstimmig gegen Abgabe der Mitgliedskarten.
Ehrenmitglied a 50 Pf. in der Nachhand-
lung von Stelberg, eberda Karte für Nicht-
mitglieder a 50 Pf. und 1 Mark. Sonntag
von 2 Uhr ab im Rittershaus, nach.
Der Vorstand.

**Sachse's Restaurant,
a. d. Geisel 1.**

Zu meinem Donnerstag den
19. d. M. stattfindenden
Airweischmanns
lade meine werthen Gäste ganz er-
gedrängt ein.
Reinhold Sachse.

Dom-Café.
Ragout fin.

Caschof z. „Sächsischen Hof“.
Mittwoch den 18. Nov. (Volltag)
selbstgebackene Brantstücken.

Hoffschorel.
Morgen Donnerstag Kaltschnitten.

Morgen Donnerstag
frische hausgemachte Wurst.
G. Fischer, Weichenkoffer
Str. 23.

Donnerstag
hausgemachte Wurst.
Friederike Vogel Wokmarkt 9.

Morgen Donnerstag
hausgemachte Wurst.
C. Tauch.

Ginen Schrling
sucht zu Oflern

Herrn Stadermann,
Tobeler u. Dekorateur.

**Arbeiterfamilien,
Drescher u. Pferdeknechte**
sucht

bei Merseburg
für ihre Götter zum 1. März oder 1. April
1904. Vergütung find an Rittergut Körbis-
dorf einzuschicken.

Junges Mädchen,
23 Jahr alt, das die Buchführung erlernt
hat, sucht möglichst bald zur weiteren Aus-
bildung als Verkäuferin in Konfektionsge-
schäft oder in Besess. jeder andern Branche
Stellung. Da Vtr. auch im Kochen ausge-
bildet und in häuslicher Wirtschaft erfahren,
so würde es auch gern im Haushalte mit aus-
helfen. Gest. Ebst. unter A B Halle a S.,
Wendelsstraße 25, erbeten.

Suche zu Vermehr Köchln, Mädchen für
Küche und Haus, Mädchen nach Halle, Haus-
mädchen für hier und auswärts. Rechte und
Mädchen aufs Land gesucht durch
Frau **Henriette Langenheim.**
Stellenvermittl., Schmalstr. 21.

Junge Mädchen
zur glücklichen Erlangung der Damenstufenberei-
stellung ein
Marg. Sout, Markt 19.
Ein zweckmäßiges Hausmädchen
sucht zum 1. Januar
Franz Endiguttschiller, Adeline Jentich,
Neumarkt 33.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Dobkowitz in Merseburg



Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 271.

Mittwoch den 18. November.

1903.

Des Bußtages
wegen erscheint die
nächste Nr. unseres Blattes
Freitag den 20. November.
Die Expedition.

Zur Reform des Dreiklassenwahlrechts.

Der Liberalismus wird in dem neuen Landtage auf eine ernste Probe gestellt werden. Bei den liberalen Parteien herrscht grundsätzlich eine Uebereinstimmung darüber, daß eine Reform des verrottenen Dreiklassenwahlrechts mit allen konstitutionellen Mitteln erstrebt werden muß. Auch die Nationalliberalen haben sich in dieser Beziehung immermehr der Auffassung der beiden freisinnigen Gruppen genähert, wenn sie auch zum großen Teil der Forderung des allgemeinen gleichen geheimen Wahlrechts auch für die Landtagswahlen noch ablehnend gegenüber stehen. Es wird zweifellos innerhalb der nationalliberalen Partei großer Entschlossenheit bedürfen, um sie einer Reform des Wahlrechts geneigt zu machen, die auch der Sozialdemokratie den Weg in den preussischen Landtag ebnet. Daß die Sozialdemokratie selbst unter der Geltung des jetzigen Wahlrechts nicht für alle Zukunft von dem preussischen Abgeordnetenhaus ausgeschlossen zu sein braucht, hat der Ausfall der Wahlen im dritten Berliner Wahlkreis gezeigt. Man sollte sich hüten, in freisinnigen Kreisen von einem „Risiko“ der Sozialdemokratie zu sprechen. Die Ziffern in diesem Berliner Wahlkreis und in den beiden anderen Berliner Wahlkreisen, in denen sie auf Anhieb die Hälfte der freisinnigen Wahlmänner erzielte, sprechen eine deutliche Sprache. Man verkennt auch in freisinnigen Kreisen nicht den Geist der Situation, findet sich doch in einem vollenparteilichen Blatte die bezeichnende Wendung: „Auch das Dreiklassenwahlrecht gewährt keinen Schutz mehr gegen das Eindringen der Sozialdemokratie.“ Und selbst die nationalliberalen „Köln. Zig.“ muß zugestehen: „Nur dem Schutze des Wahlrechts, das ein Uebergewicht der zahlenmäßig stärksten Klasse nicht aufkommen läßt, hat das Bürgerium es zu verdanken, daß es seinen Besitzstand im wesentlichen behalten hat.“

Es würde aber trotzdem den Liberalen schlicht anstehen, wenn sie mit Rücksicht auf das drohende Eindringen der Sozialdemokratie die Reform des Wahlrechts nur lau und widerwillig betreiben würden. Besonders sympathisch muß es daher berühren, wenn jetzt das offizielle Organ derjenigen Partei des Liberalismus, die mit der konservativen Mittelpartei noch die meisten Berührungspunkte hat, die „Natl. u. Corr. Stimmen“ und endlich es „als ein Gebot der politischen Klugheit und Gerechtigkeit“ bezeichnet, „der stärksten politischen Partei Einlaß in das Abgeordnetenhaus durch eine Reform des Wahlrechts zu gewähren.“

Nur durch eine Reform des Wahlrechts und eine Neuenteilung der Wahlkreise kann die Uebermacht der konservativ-liberalen Reaktion gebrochen werden und darum sollten alle liberalen Parteien in dieser Frage einmütig und fest zusammenstehen.

Die Wahl der Abgeordneten.

Hierunter lassen wir die wesentlichen Bestimmungen folgen aus dem neuen Wahlreglement, welche nach Vollziehung der Urwahlen die Wahl der Abgeordneten regeln.

Nach § 24 stellt der Wahlkommissar aus den Urwahlprotokollen ein nach Kreisen, obgleichlichen Bezirken oder in sonst geeigneter Weise geordnetes Verzeichnis der Wahlmänner seines Wahlbezirks auf und veranlaßt, daß dieses Verzeichnis durch Auslegung in den Geschäftsflokalen der Landräte (Oberamtmänner),



hat jeder Wahlmann zugleich anzugeben, wen er an erster, zweiter oder dritter Stelle zum Abgeordneten wählt. Es ist nicht unzulässig, für jede Stelle denselben Namen zu nennen. Der Protokollführer trägt den Namen des Wahlmannes in die entsprechenden, zur Aufnahme der Abstimmungsvermerke bestimmten Spalten der Wahlmännerliste ein. Dabei sind Abkürzungen statthaft, welche keinen Zweifel über die gewählte Person lassen.

§ 28. Gewählt ist, wer die absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte der für das betreffende Abgeordnetenmandat abgegebenen gültigen Stimmen) erhalten hat. Ergibt sich keine absolute Stimmenmehrheit, so findet zwischen denjenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl statt; bei dieser ist jede Wahlstimme, welche auf einen anderen als die in der Wahl gebliebenen Kandidaten fällt, ungültig. Erhalten bei der engeren Wahl beide Kandidaten gleich viel Stimmen, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird. Ist zweifelhaft, wer auf die engere Wahl zu bringen ist, weil bei der ersten Abstimmung auf zwei oder mehr Kandidaten gleich viel Stimmen gefallen sind, so entscheidet zwischen diesen gleichfalls das Los.

Politische Übersicht.

Rußland. Die Nachrichten vom Rücktritt Lambdorschs, des russischen Ministers des Auswärtigen, werden mit großer Entschiedenheit demontiert. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg aus kompetenter russischer Quelle: Die in auswärtigen Blättern verzeichneten Gerüchte von einem angeblich mehr oder minder nahe bevorstehenden Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik Russlands rufen hier in den wirklich unterrichteten Kreisen große Verwunderung hervor, da sie nicht bloß aller tatsächlichen Begründung bar sind, sondern überhaupt nicht bekannt ist, was ihnen hätte zum Ausgangs- und Anknüpfungspunkt dienen können. Bloße Saloplaudereien können nichts an der als verbürgt anzusehenden Tatsache ändern, daß von einem Rücktritt des im Vollbesitz des Vertrauens seines kaiserlichen Herrn befindlichen Grafen Lambdorsch an den maßgebenden Stellen bisher weder die Rede war, noch in diesem Augenblick die Rede ist. Man stellt sich hier aber die Frage, wer wohl ein politisches

Interesse an der Ausprägung und Verbreitung der müßigen Gerüchte haben kann. Ferner bemerkt die „Russische Telegraphenagentur“ zu demselben Thema: Das von Kopenhagen aus verbreitete und von der europäischen Presse wiedergegebene Gerücht von einer nahe bevorstehenden Demission des Ministers des Auswärtigen Grafen Lambdorsch ist vollkommen falsch. Graf Lambdorsch hat nach seiner Rückkehr von Darmstadt seine amtliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Schweiz. Aus Genf meldet „Wolffs Bureau“, daß bis 17 Italiener wegen Teilnahme an den Streikmärschen am Freitag ausgewiesen und sofort an die italienische Grenze gebracht worden sind; darunter befinden sich auch als Anarchisten bekannte Leute, welche zur Plünderung von Banken und zur Verwüstung der Arbeitsplätze aufgefordert hatten. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

Belgien. Der Präsident des belgischen Senats Herzog von Ursel ist infolge des Schlaganfalls, den er vor acht Tagen erlitten hatte, am Sonntag nachmittag gestorben.

Italien. Die italienisch-russischen Beziehungen, die durch die Abreise des Zarenbesuchs eine gewaltige Erschütterung erfahren haben, sucht der Vorkämpfer Fürst Urussov wieder einigermassen einzulenken. Das italienische Regierungsblatt „Tribuna“ veröffentlichte am Sonnabend eine Unterredung ihrer Pariser Korrespondenten mit dem russischen Vorkämpfer in Paris Fürsten Urussov. Der Vorkämpfer erklärte, seine Ernennung für Rom sei noch nicht amtlich erfolgt, aber sicher; er werde mit den besten Gesinnungen nach Italien kommen. Den Vorkämpfer Nelidow treffe keinerlei Verantwortung wegen des Aufschubs der Reise des Kaisers Nikolaus nach Italien, Nelidow habe sich aber infolge des Aufschubs der Reise in Rom nicht mehr wohl fühlen können. Fürst Urussov erklärte bezüglich der Verschiebung des Besuchs des Kaisers Nikolaus weiter, der Kaiser habe nicht aus Furcht vor einem Anschlage gezögert, sondern weil er irgendwelche feindliche Kundgebung fürchtete, und er die Kaiserin, die ihn habe begleiten sollen, einer solchen nicht aussetzen wollte. Die Vertagung der Reise habe in keiner Weise die Beziehungen zwischen Italien und Rußland ändern können, während irgend ein Zwischenfall entgegen den Wünschen des Kaisers und aller Rußen großes Mißbehagen geschaffen hätte. Das Reiseprojekt, fuhr Urussov fort, sei nicht aufgegeben und er hoffe, den Besuch des Kaisers zu Stande zu bringen, sobald andere Umstände es gestatten; der Besuch liege in den Wünschen des Kaisers und ganz Rußlands. Fürst Urussov äußerte schließlich, keinerlei politische Meinungsverschiedenheit trenne Rußland von Italien, beide seien einzig in dem Gedanken der Aufrechterhaltung des Friedens, und der Besuch in Rom habe diese Politik befähigen sollen. Er werde mit allen Kräften für den Abschluß eines russisch-italienischen Handelsvertrages eintreten. — Italien und England sollen nach dem „Matin“ einen dem französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrag ähnlichen Vertrag abgeschlossen haben. — Der Verleumdungsprozeß, den der frühere Marineminister Bettolo gegen den sozialistischen „Kant“ wegen der von dem Blatte seinerzeit gegen Bettolo gerichteten Angriffe angestrengt hat, begann am Montag vor dem Gericht in Rom. — Das italienische Königspaar hat am Sonntag früh die Reise nach England angetreten; der Minister des Auswärtigen begleitet das Herrscherpaar.

Dänemark. Der König empfing am Sonntag im Schloß Frederiksberg, das aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläum des Königs reichen Flaggenschmuck trug, das Gesamtmilitär, ferner den englischen Gesandten Sir R. Fisher und den englischen Militärattaché Grafen Gleichen, die dem König seine Ernennung zum General der englischen Armee überbrachten. Nachmittags empfing der König im Beisein des deutschen Gesandten v. Schön